

Stimmeignungsuntersuchungen – ein Problemumriss

Susanne Voigt-Zimmermann

Prof. Dr. phil. habil. Susanne Voigt-Zimmermann

Vertretungsprofessur für Sprechwissenschaft

Abt. Sprechwissenschaft und Phonetik am IMMS

Philosophische Fakultät II

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Emil-Abderhaldenstr. 26-27

06108 Halle (Saale)

0049-345-5524467

susanne.voigt-zimmermann@sprechwiss.uni-halle.de

Inhalt

- 1. Begriffsbestimmung**
- 2. Gutachten – Realität**
- 3. Gutachten für verschiedene Professionen**
- 4. Zeitpunkt der Gutachten**
- 5. Inhaltliche Vorgaben für Gutachten**
- 6. Kriterien zur Erteilung von Gutachten**
- 7. Zusammenfassung**

1. Begriffe für diese Untersuchung

- Stimmgutachten (Sprechen?)
- Phoniatisches Gutachten (nur Phoniater?)
- Stimmeignungsuntersuchung (geeignet = tauglich?)
- Stimmtauglichkeitsuntersuchung (tauglich?)
- Untersuchung und Beurteilung der Leistungsfähigkeit der Stimme (ist leistungsfähig = gesund?)
- Stimmscreening
- Überprüfung der stimmlich-sprecherischen Eignung

Deutsche Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie (DGPP)

- für Berufe mit hoher Stimmbelastung
- kann Stimmversagen durch Krankheit oder Überlastung
- zur Berufsunfähigkeit führen

- zur Vermeidung
 - Untersuchung der organischen und funktionellen Voraussetzungen für Stimme, Artikulation, Sprechen, Sprache, Gehör
 - Einschätzung der Eignung für einen Sprechberuf
 - Beurteilung der Tauglichkeit des Patienten = Gutachten

Nawka T : <http://www.dgpp.de/cms/pages/de/service-fuer-patienten.php>

Formulierungsvorschlag

Tauglichkeitsgutachten

über die stimmlich-sprecherische Eignung

für einen sprechintensiven Beruf

Seidner W (2012):

Tauglichkeitsuntersuchungen für Stimmberufe

Seidner W, Nawka T (2012) Handreichungen zur Stimmdiagnostik. Berlin: XION medical.

2. Gutachten - Realität

Es besteht große Heterogenität der Stimmgutachten bzgl.

- Qualität,
- Quantität,
- Form,
- Aussagekraft,
- insb. auch hinsichtlich des Preises.

Berufsspezifische Anforderungen

Sprechberuf	stimmlich-sprecherische Anforderungen im Beruf
Lehrer	<ul style="list-style-type: none">• sprechen viel, permanent, lange, laut im Störschall,• im gesamten, vorwiegend im unteren und mittleren Sprechstimmbereich• tagsüber• meist frontaler Unterricht, überwiegend monologisch• körperlich tw. nah• unterschiedlich aufmerksame, disziplinierte, motivierte, aber bekannte Zuhörer (Kinder/Jugendliche)• in verschiedenen Sprechakten• mit echten Emotionen• in beheizten, tw. sauerstoffarmen Räumen• Kreide, White-Board-Stifte• hohe Infektionsgefahr

Sprechberuf	stimmlich-sprecherische Anforderungen im Beruf
<p>(Bühnen-) Schauspieler</p>	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen, schreien, flüstern, seltener singen, • laut bis sehr laut, tw. gegen Lärm, • stücke- und probenabhängig viel, oft und lang • meist frontal zum Publikum, • relativ entfernte, unbekante, tw. nicht sichtbare, aber aufmerksame Zuhörer (überwiegend Erwachsene) • gespielte Emotionen • meist schlechte klimatische Bedingungen (Staub, Dämpfe etc.)

Sprechberuf

stimmlich-sprecherische Anforderungen im Beruf

Therapeuten

(Stimm-, Sprech-, Sprach-, Schluckstörungen)

- **sprechen viel, intermittierend, tw. laut** (bei hörgestörten Patienten)
- unter Sprechstimmkonditionen
- eigenen Sprech-Denk-Vorgänge
- meist im Zweiergespräch, relativ nah beieinander
- **mit gehandicapten bzw. kranken jungen und alten Menschen**
- mit begrenzten echten Emotionen im professionellen Rahmen
- relativ motivierte, aufmerksame Gesprächspartner
- in ruhigen Räumen
- in beheizten (Privat-, Praxis-, Klinik-)Räumen

Sprechberuf

stimmlich-sprecherische Anforderungen im Beruf

Sprechwissen- schaftler/- Sprecherzieher

- sprechen zeitlich begrenzt/intermittierend, unterschiedlich laut
- tw. verstärkt (Radio, Vortrag), aber meist unverstärkt (Dozieren)
- selten im Störschall
- meist (auch latent) dialogisch
- echte Emotionen und eigenen Sprech-Denk-Vorgänge (außer bei sprechkünstlerischer Arbeit und tw. im Radio/Fernsehen)
- unterschiedliche räumliche Bedingungen
- **rhetorische/sprechkünstlerische Tätigkeit mit Vorbildfunktion**
- **dialektneutrale, stimmgesunde, angenehme Sprechweise wird erwartet**

Singberuf

stimmlich-sprecherische Anforderungen im Beruf

Sänger

- zeitlich begrenztes/intermittierendes, lautes **Singen**
- **solo/im Chor, verstärkt/unverstärkt**
- künstlerische Sprechstimme bei Musical, Operette u.ä.
- unter Singstimmkonditionen
- eher monologisch
- **mit/“gegen“/ohne instrumentale Begleitung**
- interessierte, aufmerksame, stille Zuhörer
- **meist abends**
- Sänger steht meist gut sichtbar, etwas entfernt vom Publikum
- überwiegend erwachsene Zuhörer oder Jugendliche
- meist nachempfundene Emotionen
- **Ausdruck, Position und Haltung nach vorgegebenen Regieanweisungen**
- **Bühnenklima (Staub, Dämpfe etc.)**

4. Zeitpunkt der Untersuchung

- **vor dem Studium oder der Berufsausbildung (ca. 17-19 J.)**
- **vor dem Referendariat (ca. 21-25 J.)**
- **vor der Einstellung (ca. 25-30 J.)**
- **vor der Verbeamtung (unterschiedlich)**

5. Inhaltliche Vorgaben für die Gutachten

Phoniatisches Gutachten für Lehramtsstudium an der Universität Leipzig

Organuntersuchung:

- kompletter HNO-Spiegelstatus und Videolaryngostroboskopie
- Audiometrie

Stimmstatus:

- Stimmklang (RBH) und Stimmgebung
- mittlere Sprechstimmlage gespannt/ ungespannt , Stimmstärke, Schwelltonvermögen, Stimmeinsatz, Stimmumfang, Tonhaldedauer
- Stimmprofil
- Sprachstatus

http://www.zv.uni-leipzig.de/fileadmin/user_upload/Studium/zentrale_studienberatung/pdf/info/Phon._Gutachten_Hinweise_fuer_Arzt.pdf

6. Kriterien für die Befürwortung einer stimmlichen Tauglichkeit

Schneider-Stickler B, Bigenzahn W (2013):

- unauffälliger Stimmklang (R: 0, B: 0, H: 0)
- keine Artikulationsfehler, keine orofazialen Dysfunktionen
- normale Sing- und Sprechstimmfunktion
- max. Werte bei lautem Singen und Rufen über 90 dB
- Stimmdynamik zwischen leisem Sprechen und Rufen mind. 35 dB
- Tonhöhenumfang mindestens 2 Oktaven (24 HT)
- s/z-Ratio < 1,4
- gute stimmliche Belastbarkeit
- regelrechte Videolaryngoskopie und –stroboskopie

Schneider-Stickler B, Bigenzahn W (2013) Stimmdiagnostik. Wien: Springer.

Was heißt „untauglich“?

Seidner W (2012):

„...als ‚untauglich‘ galten jene, bei denen Abweichungen von der Norm bestanden, die ein Versagen während der Berufsausbildung oder Berufsausübung erwarten ließen und die nicht durch konservative oder operative Maßnahmen dauerhaft zu beheben waren.“

Seidner W, Nawka T (2012) Handreichungen zur Stimmdiagnostik. Berlin: XION medical.

8. Zusammenfassung

- Sollten alle sprechintensiven Berufe auf die stimmlich-sprecherische Eignung und Tauglichkeit untersucht werden?
- Zu welchem Zeitpunkt ist eine Untersuchung sinnvoll?
- Welche Untersuchungen sollten standardmäßig zur Feststellung der Tauglichkeit gehören?
- Welche Kriterien der Untersuchung sollten mind. erreicht werden?
- Welches sind tatsächliche Faktoren, die einer Tauglichkeit entgegenstehen?
- Welche Aussagen sollte die gutachterliche Stellungnahme beinhalten?
- Wie alt sollte ein Stimmgutachten maximal sein?
- Wie verhindert man Gutachten-Hopping?
- Welche Probleme ergeben sich aus den unterschiedlichen Kosten?
- Wie gehen wir mit Gutachten um, die „insuffizient“ sind?
- Können die Begutachteten das Gutachten juristisch anzweifeln?